Klein-Venedig am Neckar

REGION *Aus eins mach' drei: In den kommenden Jahren entstehen zwei neue Brücken zwischen Neckarsulm und Obereisesheim*

Von unserem Redakteur
Simon Gajer

In den kommenden Jahren bauen verschiedene Behörden zwei neue Neckar-Brücken zwischen Neckarsulm und dem Stadtteil Obereisesheim. Aufgrund der verschiedenen Zeitfenster ist es aus Sicht der zuständigen Stellen nicht möglich, die Projekte über den Fluss miteinander zu verknüpfen. Neckarsulm verwandelt sich in ein Klein-Venedig. Die drei Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkreis Neckarsulm können die Entscheidungen nachvollziehen.

Steht unter Denkmalschutz und ist marode: die Wehrbrücke zwischen Neckarsulm und Obereisesheim. Foto: Mario Berger

Kleine Sanierung Radler und Fußgänger auf dem geplanten Radschnellweg zwischen Bad Wimpfen und Heilbronn sollen auf Höhe der heutigen Wehrbrücke die Neckar-Seite queren. Diese Brücke selbst ist in die Jahre gekommen, wird erst einmal notdürftig saniert, um so lange durchzustehen, bis die neue Brücke für Fahrzeuge gebaut ist. Das dauert vermutlich noch über ein Jahrzehnt. Kürzlich haben sich die drei Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkreis Neckarsulm mit den verantwortlichen Stellen getroffen, um über die Projekte zu sprechen. Die gute Nachricht für Bus-Passagiere und den Schwerlastverkehr: Die Brücke wird saniert, sodass zum Jahreswechsel 2023/2024 der Schwerlastverkehr wieder in beide Richtungen fahren kann.

Wermutstropfen Es gibt einen Haken, die Landtagsabgeordneten Isabell Huber (CDU), Klaus Ranger (SPD) und Armin Waldbüßer (Grüne) sprachen im Anschluss an das Treffen in einer Pressemitteilung von einem leichten Wermutstropfen: Eine Kombination des geplanten Radschnellwegs und der neuen Neckarbrücke scheint baulich nicht realisierbar zu sein. Daher sehen die Planungen drei direkt hintereinanderliegende Brücken vor.

Klaus Ranger hält zwar nichts davon, zwei neue Brücke zur denkmalgeschützten Brücke hinzuzubekommen. Es gibt für ihn jedoch große Aber. „Natürlich hätte ich es am besten gefunden, wenn man zuerst die neue Autobrücke gebaut und dann die unter Denkmalschutz stehende Wehrbrücke in den neuen Radschnellweg integriert hätte", betont der SPD-Politiker Klaus Ranger, der in Obereisesheim lebt. „Die Planungen für den Radschnellweg sind allerdings so weit fortgeschritten, dass es nicht möglich ist, in dieser anderen Reihenfolge zu bauen." Es wäre nur möglich, wenn man den Radschnellweg „zeitlich sehr weit" nach hinten schöbe. Seiner Ansicht nach ist das aber nicht sinnvoll, da der Radschnellweg mehr Pendler auf die Fahrräder bringen soll, um damit die Straßen zu entlasten. Seiner Ansicht nach kann der Verkehr, auch der von Radlern, nicht anders über den Neckar gelangen. Alles wie bislang über die Wehrbrücke zu lenken, führe zu großen Staus bei den Autos – weil Radler dort die Straße queren und eine Fußgängerampel bedienen. Es brächte auch „eine nicht zu verantwortende Verkehrsgefährdung" mit sich.

Beschleunigung Die Realisierung des Radschnellweges müsse beschleunigt vorangetrieben werden, betont der Grünen-Abgeordnete Armin Waldbüßer. „Die dafür benötigte Brücke im Bereich der Wehrbrücke muss also wesentlich früher gebaut werden als die neue Brücke für den motorisierten Verkehr." Seiner Ansicht nach gibt es daher „keine andere vernünftige Lösung, als die benötigte Brücke für den Radschnellweg bevorzugt zu bauen".

Die CDU-Landtagsabgeordnete Isabell Huber betont auf Anfrage: „Der Radschnellweg kann laut dem Regierungspräsidium sowohl aus topografischen als auch aus zeitlichen Gründen nicht mit einer der beiden anderen Bauwerke verknüpft werden."

Die Abgeordneten wissen, wie wichtig die historische Wehrbrücke für den Schwerlastverkehr rund um das Neckarsulmer Industriegebiet ist. Deshalb begrüßen sie es, dass die Querung zunächst einmal gerichtet werden soll, damit sie bis zum Neubau durchhält.

Auch das Wehr muss erneuert werden. Es ist geplant, den Fluss zukünftig durch ein sogenanntes Schlauchwehr zurückzuhalten.

Meinung „Kuriosum"

Lage

HSt-Grafik, ©Mapcreator/OSM.org

Meinung

Von Simon Gajer

Jede dieser Brücken hat ihren Nutzen, aber drei sind für Neckarsulm zu viel, findet unser Autor.

Kuriosum

Der Radschnellweg ist ein wichtiger Baustein, damit die Verkehrswende endlich gelingt. Die Wehrbrücke ist marode, denkmalgeschützt, für die Industrie in Neckarsulm von zentraler Bedeutung. Es muss dringend ein Ersatzbau her, damit der Verkehr über Jahrzehnte hinaus zwischen Neckarsulm und Obereisesheim problemlos pendeln kann. Bedauerlich ist, dass die Behörden die einzelnen Brücken nur getrennt voneinander realisieren wollen. Das Land drückt beim Radschnellweg, dem eigenen Vorzeigeprojekt, aufs Tempo, die Analyse der neuen Neckar-Brücke für Fahrzeuge beginnt aber erst. Beides zusammen denken? Das ist aus Sicht der Verantwortlichen nur möglich, wenn man das Tempo beim Radschnellweg rausnähme. Undenkbar, so jedenfalls die Sicht der Politiker.

Die Diskussion könnte vielleicht eine überraschende Wende nehmen. Die neue Radbrücke steht in Neckarsulm teilweise in der Kritik, weil die Verbindung zwischen Zentrum und Radweg langfristig nicht mehr über die aktuelle Wehrbrücke möglich sein soll, sondern ausschließlich über den neuen Steg. Bei all den öffentlichen Diskussionen kam dabei allerdings ein Aspekt bislang zu kurz: Die Wehrbrücke steht unter Denkmalschutz, muss also ohnehin erhalten bleiben. Bliebe es bei den Plänen, stünden am Ende tatsächlich drei Brücken, die mittlere davon vermutlich nur noch aus historischen Gründen. Land und Stadt müssen einen sinnvollen Weg finden, die Wehrbrücke ins Radwegekonzept zu integrieren und auf eine eigene Neckar-Querung für Radler und Fußgänger zu verzichten. Das beschwichtigte auch Kritiker.

@ Ihre Meinung?
simon.gajer@stimme-mediengruppe.de